

Inhalt

Vorwort des Reiheneditoriums	5
Geleitwort	7
<i>Lukas Slotala</i>	
1 Einleitung	13
2 »Ich möchte zuhause gepflegt werden« Sozialwissenschaftliche und anthropologische Perspektiven auf die Ethik des ambulanten Arbeitsbereiches	16
<i>Renate Adam-Paffrath</i>	
2.1 Einführung.....	17
2.2 Pflege zuhause – Betrachtungen auf ein komplexes Feld	17
2.2.1 Zuhause gepflegt werden – Garant für Sicherheit und Geborgenheit (?).....	19
2.3 Ort, Heimat, Wohnung – da wo wir leben.....	22
2.3.1 Sense of Control – die Wohnung (Habitat)	24
2.3.2 Was bedeuten diese Ausführungen für unseren Fall Meier?	25
2.3.3 <i>Conditio humana</i> – die Beziehung des Menschen zur Welt.....	27
2.4 Bedeutung einer dualistischen Denkweise in der Pflege für das Ehepaar Meier.....	29
2.4.1 Die Einheit von Körper, Geist und Seele in der Pflege.....	32
2.5 Sorge und Fürsorge aus philosophisch-ethischer Perspektive	34
2.5.1 Bedeutung von Fürsorge für das Ehepaar Meier am Beispiel der Care-Ethiken	34
2.5.2 Care-Ethiken für das Ehepaar Meier	36
2.6 Kritische Diskussion/Abschließende Gedanken.....	38
Literatur	41
3 Ambulante Pflege zwischen Fürsorge und sozioökonomischer Bedrängnis	44
<i>Karola Selge</i>	
3.1 Einleitung	45
3.2 Die Entwicklung zur (ambulanten) Pflege: ein historischer Rückblick...	46
3.3 Die Pflegemaßnahmen in der ambulanten Pflege.....	52
3.4 Der ambulante Pflegedienst als Wirtschaftsunternehmen und als Ort der intersubjektiven Begegnung.....	54

3.5	Pflege in Zeiten gesteigerten Kostendrucks	59
3.6	Der Patient als Kunde.....	62
3.7	Praxisbeispiel.....	67
3.8	Resümee	72
	Literatur	74
4	»Wer ist denn nun für uns zuständig?« – Systemimmanente Grenzen einer marktformigen und organisationalen Pflege.....	77
	<i>Manfred Borutta</i>	
4.1	Fallvignette: Frau und Herr Meier im Instanzendschudel.....	78
4.1.1	Methodische Vorgehensweise der Fallbeobachtung und der Fallanalyse.....	78
4.1.2	Fallschilderung.....	80
4.2	Diskontinuität und Desintegration als systemimmanente Dysfunktionalitäten im Gesundheitswesen	87
4.2.1	Versorgungsbrüche als zirkuläres Dauerthema der fachwissenschaftlichen Beobachtung.....	87
4.2.2	Effizienzorientierung als <i>Conditio sine qua non</i> der Möglichkeiten von Integration und Kooperation im Gesundheitswesen	89
4.2.3	Irritationsinsuffizienz politischer Rahmenvorgaben und der Mangel an multiperspektivischer Forschung	91
4.2.4	Systemtheoretische Beobachtung der Schwierigkeiten einer sektorübergreifenden Versorgung	95
4.2.5	Case Management im Spannungsfeld von Steuerungszusammenhängen und Legitimationsausfall	97
4.2.6	Frau und Herr Meier im Dschungel fragmentierter (Un-) Zuständigkeiten	102
4.3	Der Mythos der Qualitätssteigerung durch Wettbewerbsorientierung und die Folgen	105
4.3.1	»Privat Equity« vor staatlicher Daseinsvorsorge: Wie die Pflege politisch forciert zum wettbewerbsorientierten Markt gemacht wurde.....	105
4.3.2	Das Märchen von der besseren Pflege privater Anbieter und die Erosion der staatlichen Daseinsvorsorge	108
4.3.3	Systemkonformität und Verwertungsorientierung der Pflegewissenschaft	112
4.3.4	Tendenzen der weiteren Entwicklung: Pflege der Zukunft zwischen Nirvana-Ökonomie und Quasi-Taylorismus	113
	Literatur	115
5	Ambulante Pflege als managerielle Herausforderung. Implikationen postheroischer Führung	119
	<i>Ruth Ketzner</i>	
5.1	Einleitung	120
5.2	Ambulante Pflegedienste als soziales System.....	123

5.3	Der Entscheidungsprozess.....	125
5.4	Das Verhältnis zur Umwelt.....	128
5.5	Die Organisationsmitglieder	129
5.6	Organisationsstrukturen als Entscheidungsprämissen.....	130
5.7	Führung in einem sozialen System.....	133
	5.7.1 Die postheroische Führung.....	136
	5.7.2 Konsequenzen postheroischer Führung.....	141
	5.7.3 Das Selbstverständnis der Führenden	141
5.8	Die Wirkmächtigkeit der Organisationskultur	143
5.9	Die Verbindung von Führung und Unternehmenskultur.....	148
	Literatur	156
	Nachwort: Unschätzbar viel wert	158
	<i>Rainer Krockauer</i>	